

und bildet einen mehrere Zoll hohen, recht dichten Busch, dessen dreilappige Blätter erst nach dem Verblühen der in den ersten Frühlingstagen hervorbrechenden Blumen ihre völlige Ausbildung erlangen. Gewöhnlich haben die Blumen eine sehr schöne, himmelblaue Farbe, die aber in den Gärten, wo man sie einfach und gefüllt hat, mit roth, roth und weiß und violet abwechselt. Weil sie sich von unten heraus so dicht bestocken und ihr Ansehen stattlich ist, bedient man sich ihrer häufig zur Einfassung der Rabatten. Sind sie der Sonne mehr ausgesetzt, so muß man sie häufig begießen, indem sie immer feucht wollen. Von Bienen wird diese Pflanze gerne besucht, und geschieht ihre Fortpflanzung am schnellsten und leichtesten durch Zertheilung der Wurzel, welche aber nicht im Herbst, sondern im Frühjahr oder August vorgenommen werden muß. — Der Saft wirkt im Allgemeinen zusammenziehend und stärkend. — *Palm-A.* (*A. palmata*), ist im östlichen Theile Südeuropas und im nördlichen Afrika zu Hause, wird aber in unsern Gärten häufig gezogen und gegen Wechselseiter, Unterleibskräfte und Verschleimungen gebraucht. Die bei uns gewöhnlich wachsende Anemone heißt auch Rübeneschelle, Hakelkraut u. c., kommt namentlich an sandigen, bergigen Orten, in Wäldern und Dornhecken vor, und verwandelt sich die Blume in rundwollige und rauhe Knöpfchen, welche Ähnlichkeit mit einem Igelskopf haben und vorn zugespitzt sind. Ihre Wirkung ist scharf und trocken, weshalb sie innerlich und äußerlich gebraucht werden. — Träuft man den Saft in die Nase oder schnupft man das Pulver der dünnen Wurzel, so wird dadurch das Hirn gereinigt. — Schleimige Feuchtigkeit wird durch das Kauen der Wurzel entfernt. — Der Saft reinigt stinkende Geschwüre und entfernt faules Fleisch.

Angelike (*Angelica*), Engelwurz, heilige Geistwurz, Brustwurz, Gattung der Familie Oldengewächse; mit mehrfach gefiederten Blättern; bauchig scheibigen Blüthenstielen; fehlender oder armblätteriger Hülle und vielblätterigem Hüllchen. Der oberständige Kelch ist undeutlich; die ganzen Blumenblätter oval lanzettig; die Frucht ist vom Rücken her zusammengedrückt und hat eine mittelständige Fugenfalte; Früchtchen mit 5 Reisen, von denen 3 rückständig, fädig und gekielt, 2 seitständig und sehr breit geflügelt sind. Arten: *Wilde A.*, *Walda.* (*A. sylvestris*), gelblichen, kurzen, geringelten, ästigen oder vielsöpfigen Wurzelstock, der innen weiß, dicht und gelblich milchend ist; der schwachgedrillte, röhrlige, kahle, oben an der Dolde graulich flaumhaarige Stengel wird $\frac{1}{2}$ —5 Fuß hoch; die unteren Blätter sehr groß, gestielt und 3fach gefiedert; Blättchen 1—3 Zoll lang, eirund oder lanzettig, spitzgegärt mit knorpeligen Stachelspitzen. Am Hauptstiel haben die Verästelungen oft Nebenblättchen; die obren Blätter sitzen auf großen, weiten, aufgeblasenen, bauchigen Scheiden und sind doppelt und einfach gefiedert. Die stark gewölbten, dichten, großen Dolden sind 15—35strahlig; die Hülle fehlt oder besteht aus 2—3 hinfälligen Blättern; die weißen Blüthen spielen manchmal in's Grünlische oder Röthliche. Diese ausdauernde Pflanze wächst auf den feuchten Wiesen und in Wäldern Europa's und blüht vom Juli bis August. Die Wurzel findet in der Heilkunde häufige Anwendung und ist als Hausmittel geschäzt. In Italien wird sie namentlich gegen Kräfte gebraucht, und sind ihre guten Eigenschaften, wenn auch etwas schwächer, der Engelwurz gleich, statt welcher sie manchmal verkauft wird. Durch Aufstreuen des Pulvers der Früchte auf den Kopf, soll das Ungeziefer getötet werden. — *Glänzende A.* (*A. lucida*), eine in Amerika sehr geschätzte Pflanze, deren Wurzel aromatisch scharf, sellerieartig schmeckt und gegen viele Leiden gut ist, namentlich gegen solche Unterleibsbeschwerden, welche von Blähungen u. dgl. herrühren. — *Garteneble oder gemeine A.*, *Brustwurz*, *Engelwurz* (*A. archangelica*, *s. sativa*), 5—8 Fuß hohe, hübsche Schirmflanze, welche auf den Gebirgen von Böhmen, Russland, Norwegen, der Schweiz u. c. wild angetroffen wird, manchmal aber auch bis an die Ufer der Flüsse und Bäche herabsteigt und nicht selten in Gärten gezogen wird. Beim Anbau muß man ihr einen lockern, etwas fetten und feuchten, aber ja nicht thonigen Boden geben, wo sie, wenn man die Blätter abschneidet, mehrere Jahre aus-

